

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Montag den 18. November

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.85, monatlich 46 J., außerhalb des Bezirkes viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinschaftl. Ämter, betr. Volksbibliotheken.

Die gemeinschaftlichen Ämter haben auf 15. Dezember d. J. hieher zu berichten, wie viele Bücher die Ortslese- bzw. Schulbibliotheken zur Zeit enthalten, wie viele Personen dieselben im Jahr 1901 benützt haben und was zur Förderung dieser Bibliotheken und ihrer Benützung im Jahr 1901 etwa geschehen ist.

Den Ortsbehörden wird zur Pflicht gemacht, die Entwicklung der Ortslese- und Schulbibliotheken und ihre Verrechnung mit geeigneten Büchern und Zeitschriften, unterhaltenden und belehrenden, sorgfältig im Auge zu behalten.

Bemerkt wird, daß man sich, wenn man eines Rats wegen der Einrichtung solcher Bibliotheken bedarf, am zweckmäßigsten an den Vorstand der Volksbibliothek in Stuttgart wendet.

Den 15. November 1901. K. gemeinsch. Oberamt.
Kälber. Uhl.

Neuenbürg.

Erlaß an die Ortsbehörden, betr. Maßregeln gegen Zigeuner.

Nachdem in einem Nachbarbezirk Zigeunerbanden in größerem Maß aufgetreten sind, nimmt das Oberamt Anlaß, den Erlaß vom 16. Okt. 1899 (Enzthäler Nr. 162) in Erinnerung zu bringen.

Den 16. November 1901. K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Ortsstraße von Zgelstoch ist wieder fahrbar.

Den 16. November 1901. K. Oberamt.
Antmann Knapp.

Neuenbürg.

Straßen-Sperre.

Die Ortsstraße in Zainen ist wegen Wasserleitungs-Grabarbeiten bis auf Weiteres unfahrbar.

Den 16. November 1901. K. Oberamt.
Antmann Knapp.

Höfen.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, kommen aus dem Gemeindevald Brennerberg, Abt. Sumpf 74 Nm. Tannen- und 1 Nm. Buchen-Anbruchholz zum Verkauf.

Den 15. November 1901.
Schultheißenamt.
Feldweg.

Neuenbürg.

Irische Dauerbrand- Öfen

von M. 18.— ab empfiehlt
Eugen Mahler.

Eine geräumige Wohnung

von 3-4 Zimmer, welche sich zum Vermieten für die Saison eignet, wird von einer kleineren Familie auf 1. März oder 1. April l. J. zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe an Bildhauer Wozel, Klau- prechtstr. 23 in Karlsruhe i. B. zu richten.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Gefunden wurde auf dem Weg von Neuenbürg nach Arnbad

1 silberne Damenuhr.

Abzuholen bei
August Scheuerle, Schuhmachernstr.

Neuenbürg, den 17. November 1901.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



Wilhelm Rubensdörffer

heute nachmittag 1 1/2 Uhr im städtischen Krankenhause in Pforzheim nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet in Neuenbürg:
Am Dienstag den 19. November, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.
(Abgang vom Bahnhof 3 Uhr).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Vater:
Bahnmeister Rubensdörffer.

Herrenalb-Moosbrunn.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 24. November ds. Js.

in das Hotel zur „Sonne“ in Herrenalb freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Herrmann Kübler, Bäcker,
Sohn des Gemeinderats Kübler in Herrenalb.

Christiane Grösse,
Tochter des Matt. Grösle, Bauers in Moosbrunn.

Ludwig Rempp, Pforzheim, Blumenstrasse.

empfehlte in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Blumentische von 1.50 M. an,
Kinderstühle von 60 J. an,
Puppenwagen von 1.90 M. an,
Kinderwagen,
Leiterwagen, Sessel, Wasch-
und Markt Körbe sowie alle Sorten
Korbwaren.

Reparaturen werden rasch und
billigst ausgeführt.



Reparaturen werden rasch und
billigst ausgeführt.

Die

Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstr. 21.— Telephon 394.—
enthält Einrichtungen für Bäder jeder Art.

J. Hiltner, Pforzheim

Telephon 718.

Leopoldstr. 3a.

Einziges Special-Geschäft für Strickgarne, Tricotagen und Strumpfwaren,

Eigene Maschinenstrickerei im Hause

empfiehlt:

Damen-Strümpfe	von 50 s an
Damen-Unterhosen, gestrickt, und Tricot	von M. 1.- an
Damen-Unterjassen	1.-
Damen- Hemden, Tricot	2.25
Damen-Höde, gestrickt aus Wolle und Halbwolle	1.50
Damen-Gamaschen in gestrickt, Tuch u. Tricot	1.70
Schultertragen, Seelenwärmer, Westen für Damen, nur Handarbeit	2.50
Kopf- und Schultertücher Capuzen	1.-
Untertailen und Korsett-schoner, ohne, halbe und ganze Aermel, in Wolle und Baumwolle	von 25 s an
Gestrickte Gesundheits-Korsetts, tadelloser Sitz	von M. 1.85 an
Tricot-Tailen	3.50

Gestrickte und Tricot-Bekleidungsstücke und Unterkleider
für Kinder jeden Alters in jeglicher Ausführung.

Gehäkelte Kinder-Kleidchen und Heberjäckchen
verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wolllos gestrickte Knaben-Anzüge und Heberzieher,

Pulswärmer, Handschuhe
für Kinder, Damen und Herren in gestrickt, Tricot, dänisch Leder und gestützten Glases.

Herren-Socken und Strümpfe
von 10, 15, 20 s an

Herren-Unterhosen gestrickt u. **Herren-Unterjassen** Tricot von M. 1.- an

Herren-Hemden, Tricot 2.-

Westen in allen vorkommenden Größen mit u. ohne Aermel 1.50

Leib-, Anie-, Brust- u. Rücken-Wärmer,

Promenaden-, Touristen und Jagd-Gamaschen in gestrickt, Leder u. Tuch 2.50

Sweater- und Sport-Strümpfe in neuen Dessins für Knaben u. Herren,

Rucksäcke und Touristen-Taschen für Knaben, Damen und Herren,

Hosenträger, Gürtel und Strumpfhalter.

36 Sorten Strumpfwolle das Pfund von M. 1.90 an.

Jede Sorte in vollständigem Farben-Sortiment.

Auswahlfendungen sehen gerne zu Diensten.

Austräge von 10 Pk. unter Nachnahme franko.

Hausierer und Wiederverkäufer gegen Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Neuenbürg.

Schmiedeiserne Stoß- und Ziehpumpen

mit 2 jähriger Garantie,

Rübenmühlen mit Stahlstrommeln, Buttermaschinen mit Ramm- u. Kettenradüberzeugung, Patentwaschmaschinen mit wellenartig beweglicher Wachscheibe,

Waschmangeln, Wringmaschinen, Kupferkessel samt Feuerungsgestell und Seltenträger, Messer- und Gabelputzmaschinen, Hackmaschinen, Bräudenwagen, Bügelöfen samt Eisen.

in nur guten und zweckmäßigen Konstruktionen empfiehlt

Eugen Mahler,

Spezialgeschäft für land- und hauswirtschaftliche Maschinen u. Geräte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 16. Nov. Eine überaus große Versammlung nahm gestern abend in der Dreißigen Brauerei den Vortrag des Burenkommandanten Jooft, der damit in Württemberg zum erstenmal auftrat, entgegen. Derselbe schilderte, obgleich er die deutsche Sprache nicht vollständig beherrscht, in wirkungsvoller, packender Weise die Kriegsführung in Südafrika, die Leiden der Burenfrauen und Kinder in den Konzentrationslagern und den ungebrochenen Mut und die Entschlossenheit der noch im Felde stehenden 15000 Buren, die am schließlichen günstigen Ausgang des ungleichen Kampfes nicht zweifeln. Eine Resolution, die die dem deutschen Heer und Volk angethane Beschimpfung von Seiten Chamberlains zurückweist, fand allseitige Zustimmung. Die Versammlung, die

einen erhebenden Verlauf genommen hatte, war von dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Allg. Verbands, Betriebsinsp. Dr. Supper, einberufen und geleitet worden. Sie wurde beschlossen durch den allgemeinen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles.“ Ein zu Gunsten der Burenfrauen und Burenkinder aufgestelltes Sammelbedeu empfing eine schöne Summe.

Calw, 16. Novbr. Unter traurigen Umständen fand vorgestern in Stammheim eine Hochzeit statt. Der Vater der Braut, ein Witwer mit 12 Kindern erkrankte plötzlich und starb unerwartet schnell, während die Glocken der Kirche seiner Tochter zur Hochzeit läuteten. Der Schmerz der Braut, die nach der Trauung ihren Vater tot fand, läßt sich denken. Die Braut hatte bisher ihrem Vater und ihren 11 Geschwistern das Hauswesen besorgt.

Herrenalb.

10 Mark Belohnung!

Auf der Döbler Straße oberhalb Villa Rödel, oder von da durch die Stadt bis zum Bahnhof, ging

eine Perlenkette

verloren.

Abzugeben gegen obige Belohnung in „Villa Lacher.“

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In Schachteln à 1 M. in den Apotheken in Neuenbürg und Herrenalb.

Neuenbürg.

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten bei

Frau A. Kaiser.

Krankheiten

werden von Ratten und Mäusen ins Haus geschleppt. „Ackerlon“ tötet dieselben ungeschieblich. Ohne Giftschein erhältlich. Packete 30 und 60 s in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalb, Badbad.

Chiffre-Annoncen

zur Weiterbeförderung von Offerten ist Briefen und Karten eine 10 Pf. Marke beizufügen.

Exped. d. Enzthälers.

Deutsches Reich.

Ueber die Ehescheidung am hiesigen Hofe wird der „Allg. Zig. aus Darmstadt“ von „befreundeter und wohlunterrichteter Seite“ geschrieben: Es ist ein großes Unrecht und sicher eine Unwahrheit, wenn man behauptet, daß die Großherzogin ihrem erlauchtem Gatten gegenüber zu „englisch“ gefinnt sei. Nach einer Meldung aus London macht der englische Hof die größten Anstrengungen, um die Ehescheidung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen zu verhindern.

Die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und des preussischen Landeskriegerverbandes erklären, daß sie gegen die Protesterklärung gegen Chamberlain sind. Die Abwehr solcher Angriffe gegen die deutsche Kriegsführung sei allein Sache der berufenen Vertretung der deutschen Wehrkraft. Die Vorstände bitten da-



im

waren,

10, 15, 20 s an

von 1. — an

2. —

1.50

2.50

u. Herren,

Strumpfhalter.

Maßnahme franko.

Neuenbürg.

Enstmädchen,

18 Jahren, kann sofort

Frau K. Kaiser.

Krankheiten

von Natten und Mäusen ist

„Ackerlon“ löst dieses

er schnell. Ohne Giftsein er

Padete 30 und 60 s in den

Neuenbürg, Herrenalß,

Wiffre-Annoncen

weiterbeförderung von Offerten

und Karten eine 10 Pf.

beizufügen.

ped. d. Euzthälers.

tsches Reich.

escheidung am heftigen

Alig. Ztg. aus Darmstadt von

wohlunterrichteter Seite“ ge

in großes Unrecht und sicher

wenn man behauptet, daß die

em erlauchten Gatten gegen

„gefimmt“ sei. Nach einer

ndon macht der englische Hof

engungen, um die Ehescheidung

und der Großherzogin von

ern.

de des Deutschen Krieger-

es preußischen Landestrieger-

u, daß sie gegen die Protest-

chamberlain sind. Die Abwehr

egen die deutsche Kriegsführung

ber berufenen Vertretung der

st. Die Vorstände bitten da-

ter, die Vereine möchten sich weiterer Kundgebungen enthalten. Die „B. V. Ztg.“ sagt dazu: Wer ist in diesem Fall die berufene Vertretung der deutschen Wehrkraft? Der Kaiser? Der preuß. Kriegsminister? — Es hätte gar nichts geschadet, wenn die Kriegervereine, die in diesem Falle wirklich die berufenen Organe der öffentlichen Meinung gewesen wären, den Kundgebungen hätten aufstehen dürfen. So unterbindet der Beschluß der Oberleitung eine kräftige patriotische Regung, die unsere Kriegervereine recht wohl hätten brauchen können und die gewiß die diplomatischen Zirkel des Reichs nicht gestört hätte.

Zur Eisenbahntarifreform nahm der Bezirksrat des Unterelß eine Resolution an, in der die Petition des Kreistages Hagenau über die Herabsetzung der Perjonentartife und Einführung der Kilometerbeste auf den Reichseisenbahnen besürwortet wird.

Berlin, 13. Nov. Die Strafkammer des Landgerichts Sorau (Regbz. Frankfurt a. D.) verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den praktischen Arzt Dr. Haud aus Forst, der in den Jahren 1898 und 1899 durch zahlreiche mit verstellter Handschrift geschriebene anonyme Briefe eine Anzahl Personen, darunter mehrere Damen, beleidigt hatte, zu tausend Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt. (Recht so!)

Köln, 16. Nov. Ein scheußliches Verbrechen wurde in der verflochtenen Nacht bei Bergerhausen verübt. Zwei Kerle stiegen in die Wohnung der Eheleute Vedmann und ermordeten das Ehepaar durch Artihiebe. Die im Nebenzimmer befindliche Pflgetochter war Zeugin des entsetzlichen Vorganges. Sie sprang durch das Fenster und holte Nachbarn zur Hilfeleistung herbei. Indessen waren die Räuber unter Mitnahme eines großen Geldbetrages verschwunden. Die Leichen der beiden Eheleute sind einzeln zugerechnet. Die Behörde setzt eine hohe Belohnung auf die Ergreifung der Raubmörder aus.

Hanau, 15. Nov. Die Stadtverordneten beschloffen die Einstellung von 20000 M. zur Inangriffnahme von Straßenbauten zwecks Beschäftigung Arbeitsloser.

Lauterburg, 16. Nov. Bergangene Nacht brannte die Berg-Lauterburger Möbelfabrik vollständig nieder. Sämtliche Maschinen und Holzvorräte sind vernichtet, nur die Geschäftsbücher konnten gerettet werden.

Was lehrt der Burenkrieg?

Es war vorauszu sehen, daß die Gegner des stehenden Heeres an das Beispiel der nun länger als zwei Jahre erfolgreich um ihre Selbständigkeit kämpfenden Buren Empfehlungen des Milizsystems knüpfen würden. In der That hat der Krieg in Südafrika die sittliche und militärische Ueberlegenheit der Buren über das englische Heer erwiesen. Hieraus müssen jedoch andere Schlüsse gezogen werden, als es die Anhänger des Milizheeres thun; denn das Urteil über den Wert der in Südafrika kämpfenden Truppen läßt sich nicht auf europäische Verhältnisse übertragen.

Die englische Armee ist zwar ein stehendes Heer im landläufigen Sinne, aber nicht in der Art wie das ungerige oder der übrigen Heere, die ebenso aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangen sind. Es ist ein Unterschied zwischen Heeren, die alle Stände in sich schließen und jährlich aus den kräftigsten Männern des Volkes verjüngen, und einem solchen, dessen Glieder aus dem Militärdienst ein Gewerbe machen und lediglich, um Geld zu verdienen, ihre Kräfte dem Dienste widmen. Aus den Mißerfolgen des englischen Heeres zu schließen, daß jedes andere stehende Heer den Buren gegenüber in dieselbe Lage kommen würde, geht also nicht an. Nun entspricht allerdings das Burenheer — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — den von den Demokraten empfohlenen Milizen. Es ist eine in der äussersten Not zusammengewürfelte Schar von Männern, die eine Friedensausbildung nicht genossen haben, sich aber trotzdem mit bewundernswürdiger Tapferkeit schlagen und vor allem sich schnell und willig in die Formen

militärischer Unterordnung gefunden haben, ohne die eine erfolgreiche Kriegsführung unmöglich ist. Hieraus folgt aber noch lange nicht, daß das, was die Buren erreicht haben, auch mit einem europäischen Miliz-Heere zu erzielen sein würde.

Die Masse allein führt die Entscheidung nicht herbei; je geringer die Ausbildung ist, umso besser muß das Menschen-Material sein. Das Burenvolk liefert ein solches gutes Material. Wo aber steckt es bei uns in einer der Bedeutung des Reiches entsprechenden Zahl? In der Industrie-Bevölkerung gewiß nicht. Diese hat nicht die Eigenschaften, die für ein Miliz-Heer verlangt werden müssen. Das ist kein Vorwurf für die Industrie; die modernen Verhältnisse gestatten eben vielen nicht, sich körperlich zu kriegsbrauchbaren Männern auszubilden.

Das Burenheer ist ein Bauernheer! Erzogen in der harten Schule des Landlebens, aufgewachsen in einfachen, gesunden Verhältnissen, gewöhnt an Selbsthilfe und Entbehrungen, aber auch innerlich gefestigt durch Gottesfurcht, festhaltend an heimischer Sitte, gern sich höherer Einsicht unterordnend — so ist der Bure, und so ist glücklicherweise der größte Teil der deutschen Bauern. Nicht in der Industrie und im Handel, so wertvoll und unentbehrlich sie sind, liegen die Kräfte, deren ein Staat für sein Dasein bedarf, sondern im Ackerbau, der unserm Volksheere den besten Ersatz zuführt, das ist die wichtige Lehre, die der Kampf zwischen dem mächtigen industriellen England und den kleinen Ackerbau treibenden Burenstaaten giebt. Und daß der Kaiser und der Reichskanzler, durchdrungen von der Bedeutung der Landwirtschaft, diese soweit es irgend möglich zu schützen bestrebt sind, ist ein sicherer Beweis ihrer politischen Einsicht.

Württemberg.

Stuttgart. Ueber die hiesige Burenversammlung teilt der Alldeutsche Verband mit: Die für die unglücklichen Burenfrauen und -Kinder am 7. November im großen Saale der Brauerei Dinkelader beim Vortrag des Herrn Dr. Sadow eingegangenen Gaben belaufen sich auf 835.30 Mark. Diese Summe würde noch eine namhafte Steigerung erfahren haben, wenn nicht infolge Ueberfüllung des Saals derselbe schon um 8 Uhr hätte geschlossen werden müssen, so daß sehr viele Besucher trotz aller Bemühungen keine Gelegenheit fanden, zu ihrem Ziele zu gelangen und ihr Scherlein abzugeben. Diese Geldsumme, welche besonders infolge der Spende einer hochangesehenen Dame von hier diese Höhe erreichte, ist heute an die Hauptkasse des Alldeutschen Verbandes nach Berlin abgeführt worden. Die Sammlung wird fortgesetzt. Sammelstellen bei: 1. Herzog Christoph, Christophstraße 10, 2. Ingenieur Karl Morgenstern, Möhringerstr. 45, 3. Professor Calmbach, Hegelstr. 31, Schriftführer des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Stuttgart.

Heilbronn. Wie schon mitgeteilt, hat der hiesige Gemeinderat auf Diäten verzichtet. Die Etatkommission hatte auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig diesen Antrag gestellt. Einmal weil in Heilbronn die Hauptarbeit in den Kommissionen geschehe. Die Bürgerausschussmitglieder nehmen an dieser so gut teil wie die Gemeinderäte, ohne daß sie entschädigt werden. Dann wäre die Zustimmung des Bürgerausschusses immerhin zweifelhaft. Außerdem sei die Entschädigung (1. Tag = 2.50 M.) sehr gering. Der Vorsitzende, Hegelmaier, war der Ansicht, daß es auch im Interesse des Ansehens des Gemeinderats in den Augen der Bürgerschaft liege, wenn das Amt eines Gemeinderats ein Ehrenamt bleibe. Gemeinderat Schloß war im Prinzip einverstanden, nur möchte er dem neuzuwählenden Gemeinderat die endgültige Entscheidung überlassen. Schließlich wurde in diesem Sinne entschieden, d. h. die endgültige Entscheidung bleibt dem neuen Gemeinderat überlassen. Heilbronner Gewerbelasse, Akt.-Ges. in Heilbronn a. N. Behufs Konstituierung dieses Unternehmens, das mit einem Aktienkapital von 800000 M. ausgerüstet sein wird und die verachtete Gewerbebank ersetzen soll, haben die Gründer auf den 3. Dezember eine General-

versammlung einberufen, in der auch der Aufsichtsrat gewählt werden soll.

Bei einer Tagelöhnersfamilie in Untermünchheim hat sich der Storch mit Drillingen eingestellt, 2 Mädeln, 1 Bub.

Wochenbericht der Zentralvermittlungskasse für Obkverwertung in Stuttgart. Ausgegeben am 16. November 1901. Stuttgart: (Engros-Markt bei der Markthalle am 16. Nov.): Kepsel 15—25 s, Birnen 20—30 s, Rüsse 20 s, Quitten 15—20 s per 1/2 Kilo. — Zufuhr sehr schwach, Verkauf weniger lebhaft. Berlin: Engros-Markt in den Zentral-Markthallen am 15. Nov.): Kepsel (einheimische) 6 bis 20 s, Goldperlmäne 10—30 s, Birnen (einheimische) 6—20 s, Amorette 20—30 s per 1/2 Kilo. — Zufuhren genügend, Geschäft sehr still.

Ausland

Marjeille, 16. Novbr. Hier traf ein Sendbote Louis Vothas, ein Deutscher Namens Meyer, und Träger wichtiger Briefe an den Präsidenten Krüger ein. Derselbe erklärte, die Lage der Buren sei besser als je. Sie seien 15000 Mann stark, gut bewaffnet und kampfesfreudig, während die kampffähigen Engländer kaum 40000 Mann stark seien. Kitchener gehe äußerst grausam vor und lasse rücksichtslos alle verdächtigen Deutschen und Franzosen erschießen.

Aus den neuesten englischen Kriegsdepeschen geht hervor, daß die Buren sich nach wie vor mit größerem oder geringerem Erfolge behaupten. An einem Punkt haben die Engländer wieder eine empfindliche Schlappe erlitten, welche Kitchener trotz aller Beschönigungsversuche am Schluß auch nicht zu verhüllen vermag. Der „D. N.“ geht folgender Bericht zu: London, 15. Nov. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria von heute berichtet: Oberst Higin, welcher festgestellt hatte, daß die Buren im Westen von Schoenprui sich sammelten, sandte am 13. d. M. aus Brakeprui eine starke Patrouille zur Aufklärung ab. Die Patrouille wurde von 300 Buren umringt und verlor 6 Tote, 16 Verwundete und mehrere Gefangene, welche letztere später freigelassen wurden. Oberst Higin ging dann mit seiner ganzen Macht vor und trieb die Buren zurück. Ferner meldet Kitchener: Die Nachhut der Truppen des Oberst Wynf wurde gestern in der Nähe von Heilbronn von 400 Buren, deren Kommandant de Wet gewesen sein soll, angegriffen. Nach zweistündigem Kampfe wurde der Angriff zurückgewiesen. (Wahrscheinlich nachdem die Buren ihren Zweck erreicht hatten. D. N.) Die Buren zogen sich darauf unter Zurücklassung von 8 Toten (? ? D. N.) zurück. Die Verluste der Engländer betragen: 1 Offizier und 1 Mann tot und drei Offiziere und 9 Mann verwundet.

London, 16. Nov. Lord Kitchener hat über die freiwillige Uebergabe der englischen Truppen in Südafrika einen Bericht eingesandt, der den Behörden große Besorgnis einflößt. Die Buren bezeichnen die englischen Soldaten nur noch mit dem Namen „Hands op“ (Hände hoch).

Unterhaltender Teil.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Erzählung eines Privatdetektivs von Thorwald Bogstrud. (Fortsetzung.)

Am nächsten Tag ging die Sonne über wenigstens drei glücklichen Menschen auf. Ihre Freude läßt sich leichter denken, als beschreiben. „Jetzt mußt Du lieber Mann mir alles erzählen, was gestern geschehen ist,“ sagte Olga zu ihrem wiedergefundenen Mann. „Ja, das werde ich Dir erzählen. Die Geschichte ist eigentlich nicht sehr lang. Wie ich erwartet hatte, erhielt ich einen Brief von meinem Mann, des Inhalts, daß er ein Gespräch mit mir ohne Zeugen wünsche. Ich wußte bereits, daß der Knabe durch ihn eingeführt worden war, als er durch einen merkwürdigen Zufall Deinen Aufenthaltsort erfahren hatte und ich war über seine Absicht ebenfalls sehr genau unterrichtet. Er verlangte nur das bindende Versprechen von mir, ihn für die Zukunft in Ruhe zu lassen, indem er mir dafür unser Kind wiedergeben wollte. Er lud mich ins „Kaffee Bauer“ ein, und ich wußte wohl, daß er dort ungehindert und ohne Zeugen



leicht jagen konnte, was er wünschte. Für mich handelte es sich darum, Zeugen unseres Gespräches zu erhalten, da ich nicht daran zweifelte, daß er rein von der Leber weg sprechen würde. Ich bejah mir die Lokaltäten, fand aber keine Stelle, wo ich einen lebenden Menschen so hätte verbergen können, daß er in der Lage gewesen wäre, unser Gespräch anzuhören. Nun kam mir der Gedanke, ob es nicht möglich wäre, einen Phonographen so zu verstecken, daß er unsere Unterhaltung wiederzugeben vermöchte, und ich beriet mich deshalb mit einem der tüchtigsten Fachmänner Berlins. Er verneinte indessen die Sache. Sollte der Schallfänger die Luftwellen übertragen können, so müßte er so groß gemacht werden, daß er absolut die Aufmerksamkeit des Andern erregen würde, falls wir den Apparat auf dem Tisch vor uns anbrächten. Der Direktor in Castans Panoptikum, der ein kleines Lager von den neuesten und besten Phonographen besitzt, sagte mir das Gleiche. Ein leise geführtes Gespräch würde nicht auf diese Weise wiedergegeben werden können. Da es für mich nur darum handelte, den Knaben wieder zu erhalten, so nahm ich meine Zuflucht zu einer List, die auch gelang. Ich hatte eine Unterredung mit dem Wirt des „Cafe Bauer“, der mir sogleich freie Hand ließ. Ich brachte einen Mikrophonapparat in einem Songgong an, das auf dem Tisch vor uns stand und befestigte einen gewöhnlichen Phonographen darunter. Ich fand mich dann etwas früher ein, um mich des rechten Tisches zu versichern. Bald kam mein Mann. Wir wurden von einem Kellner bedient, der in Wirklichkeit ein Detektiv, mit meinem Plan bekannt von mir die notwendigsten Instruktionen erhalten hatte. Sobald wir allein waren, rückte Währling ohne Weiteres mit der Sprache heraus. Als er schließlich zu triumphieren begann, da rief ich den Kellner, oder eigentlich meinen deutschen Detektiv herbei und er stellte sich sogleich als derjenige vor, der er war, und zeigte meinem verblüfften Gegner den sinnreichen Apparat. Er gab augenblicklich nach, er glaubte steif und fest, daß seine unvorsichtigen Worte von dem Stifft des Phonographen aufgezeichnet worden wären, und bald hatte ich unsern Sohn wieder.

„Aber gesetzt, daß er —“
 „Seine eigenen Worte wieder zu hören verlangt hätte, meinst Du. — Ja, da wäre ich wohl in eine schlimme Verlegenheit gekommen, denn die Walze enthielt nur ein Negerlied, von Tom Jackson im „Wintergarten“ gesungen!“
 Hell brach in ein herzliches Gelächter aus. Hell war halb und halb aus Rücksicht auf seine Frau geneigt, die Jagd aufzugeben, aber sie widersetzte sich dieser Absicht ganz entschieden, besonders nachdem sie in die Einzelheiten seines Planes eingeweiht worden war. Hell mußte stillschweigend zugeben, daß sie damit seinen eigenen Wünschen entgegenkam.
 Er brannte vor Begierde, der Sache ein Ende zu machen.
 „Wenn ich ihn nur in eine kleine Stadt locken könnte!“ sagte er eines Tages.
 Er wußte, daß sich Währling noch immer in Berlin aufhielt und ohne Umstände den flotten Kavaliere spielte. Miß Florina, seine Viehhäberin, hatte jetzt eine Anstellung in Berlin erlangt und hing, obgleich Währling in Wirklichkeit sie satt bekommen hatte, wie eine Klette an ihm.
 „Muß Du ihn absolut aus Berlin hinauslocken?“
 „Absolut! Es hängt alles davon ab.“
 „Sage mir, mein Freund,“ fragte Frau Hell schmeichelnd, „bin ich noch schön genug, um einem Mann den Kopf verdrehen zu können?“
 Hell lächelte sie lachend. „Weshalb fragst Du?“
 „Ja, ich hätte Lust, Deinen Mann dahin zu locken, wohin Du ihn haben willst.“
 Hell stupte. „Was sagst Du? Wolltest Du wirklich —“
 „Ja gewiß, — das würde mir ein Vergnügen sein gegenüber jemand, der es nicht besser verdient. Und ist er so leicht zu entflammen, wie Du sagst, so wird es kaum schwierig sein, ihn in die Falle zu locken.“

„Hat er Dich nie geirren?“
 „Ich glaube nicht. Ich bin in den letzten zwei bis drei Monaten kaum einmal aus unserem Stadtteil herausgekommen.“
 „Aber wie willst Du denn verfahren?“
 „Überlasse das mir. Forchiere nur nach, was er z. B. morgen abend vorzunehmen gedenkt und bis dahin mußt Du mir sagen, wohin Du ihn haben willst. Das übrige kannst Du mir überlassen.“
 „Wenn Du Dich nur nicht Unannehmlichkeiten aussetzt!“
 „O, durchaus nicht. Geht es, wie ich meine, so ist die Geschichte bald fertig.“

Am gleichen Tage verreise Hell, nachdem er noch zuvor eine Unterredung mit dem Detektiv Krause gepflogen hatte, dem er es überließ, Währling und sein Treiben zu beobachten. Er kehrte schon an demselben Abend zurück.
 „Nun?“ fragte seine Frau lächelnd, „wohin willst Du ihn locken?“
 „Nach Grünstadt, einem kleinen Flecken, ungefähr zwei Meilen von Berlin entfernt.“
 „Nach welchem Hotel?“
 „Dort ist nur ein einziges! — Und nur ein einziger Waffenhändler“, setzte er im Stillen hinzu.

Währling ging in verbissener Wut in seinem Zimmer auf und ab. Sollte es ihm denn nie gelingen, sich von den Fesseln, die sich um seine Füße gelegt hatten, zu befreien. Er fühlte, daß der Boden unter ihm schwankte und er in Gefahr stand, die Früchte seiner fast blühenden Standhaftigkeit und der stürchlichen Jahre hinter den Mauern des Gefängnisses zu verlieren. Er sah ein, daß er es mit einem Gegner zu thun hatte, der ihm vollständig gewachsen war und vor dem er sich nie sicher fühlen konnte. Und seine Wut konnte keine Grenzen, als sein Blick plötzlich auf folgende Notiz im „Berliner Tagblatt“ fiel:

„Ein überraschter Kinderräuber und ein listiger Detektiv.“ Die alten Hallen des „Cafe Bauer“ waren am Mittwoch Zeugen einer äußerst interessanten Episode. Ein kleiner Knabe, Sohn wohlhabender Eltern, war von einer Verbrecherbande entführt worden, die nachher von den unglücklichen Eltern natürlich eine große Summe Geld zu erpressen suchten. Derjenige, der dazu bestimmt war, mit dem Vater zu verhandeln, hatte indessen seine Vorsichtsmassregeln so klug getroffen, daß die Polizei es für aussichtslos hielt, eine Verhaftung vorzunehmen. Der Vater verfuhr indessen auf eigene Faust in folgender sinnreicher Weise: Er lud den Mann in das „Cafe Bauer“ ein, wo er vorher einen Phonographen unter dem Tisch angebracht hatte, an welchem er später Platz nahm. Der Geldpreiser kommt, da er sich ohne Zeugen glaubt, nennt ohne Umstände seine Bedingungen, fällt aber vor Schrecken beinahe um, als ein herbeigerufener Detektiv ihm den verborgenen Apparat zeigt und sich der Wachswalze versichert, die angeblich das Gespräch enthielt. Er zog es vor, zu Kreuz zu kriechen und gab sogleich an, wo das Kind zu finden war, weshalb der Vater zum Dank ihn laufen ließ. Er wird sicher angenehm überrascht werden, wenn wir uns hiemit in der Lage sehen, dem Herrn Industriemitter mitzuteilen, daß die Walze nur „the big Saban“ wiedergibt, das lustige Couplet Tom Jacksons, das dieser jeden Abend unter stürmischem Jubel bei „Dorn u. Korn“ vorträgt.“
 Wie man sieht, war das Referat nicht ganz korrekt, aber Währling hatte doch genug vernommen, um vor Aerger fast grün zu werden.
 Dies noch zu allem anderen! Miß Florina langweilte ihn, und was schlimmer war, ihre Forderungen wurden von Tag zu Tag größer und sie versuchte ihn geradezu systematisch auszulündern. Angewidert von diesen trivialen Betrachtungen nahm er Hut und Rock, kleidete sich um und ging an den Billetschalter der Oper, wo er ein Logenbillet löste, denn an diesem Abend wurden „Die Meisterfinger“ gegeben.
 Es war erst 5 Uhr und bis zum Beginn der Vorstellung dauerte es noch dritthalb Stunden. Grübelnd und mit finsternen Gedanken steuerte er hinaus nach dem Tiergarten, wo er

sich auf einer Bank neben der „Siegesjüule“ niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schlaule. In Ruffdorf bei Pforzheim hatte sich der Gerichtsvollzieher zu Besuch bei einem Bauern angemeldet. Der aber war von der Visite nicht sehr erbaud und wollte sich „dünn machen“. Schnell entschlossen, öffnete er einen in der Stube stehenden Kleiderkasten, stellte sich hinein und sagte zu seinem kleinen Buben: „Schließ den Kasten zu und wenn der Gerichtsvollzieher kommt, sagst, ich sei nach Pforze!“ Der Gerichtsvollzieher kommt und da er den Herrn des Hauses nicht sieht, fragt er den Buben: „Wo ist denn dein Vater?“ „Nach Pforze!“ erfolgt prompt die Antwort. „Wann kommt dein Vater wieder von Pforze?“ fragt der Gerichtsvollzieher weiter. — Da geht der Bub' auf den Kasten zu, öffnet und sagt: „Vater, wenn kommst du wieder von Pforze?“

Aus Westpreußen, 12. Nov. Es giebt unheimlich kluge Kinder, wie folgende Geschichte aus der Schule beweist, die die „Marienb. Ztg.“ erzählt: Der Lehrer muß auf kurze Zeit das Klassenzimmer verlassen und beauftragt den Klassenrsten, auf Ordnung zu sehen. Als er aber zurückkehrt, findet er ein allgemeines Durcheinander und das Ordnungsborgan im wildesten Handgemeine. Auf die erzkürnte Frage, ob das Ordnung halten heiße, kommt die Antwort: „Na, Aufsichtsrat werd ich mich doch nicht schimpfen lassen!“

Mutmaßliches Wetter am 19. u. 20. November.
 (Nachdruck verboten.)

Unter dem Eindruck des von Westen her über Großbritannien eingetroffenen Hochdrucks, der über Reserven zu verfügen scheint, ist der letzte Luftwübel über der mittleren Ostsee nach Nordandinavien gewandert und auch in Süddeutschland ist das Barometer im Steigen begriffen. Doch sind wir in den Rücken einer bisher über Südwestfrankreich, Oberitalien, der Schweiz und unseren Gegenden gelagerten Depression von 755 mm gekommen, weshalb noch westliche Winde Schneefälle gebracht haben. Es ist zunächst größtenteils trübes und kühes, aber vorwiegend trodenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Berlin, 17. Nov. Frau Gräfin Veroldingen veranstaltete mittags im Theateraal „Schall und Rauch“ unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein Marie Dietrich und des Männergesangsvereins „Deutsche Liedertafel“ ein Matinee von schwäbischen Vorträgen in Wort und Lied. Der Ertrag der Matinee ist für Freibetten armer verkrüppelter Kinder bestimmt. Die Gräfin Veroldingen im Kostüm der Bäuerin aus dem Neckartal trug eine Anzahl schwäbischer Gedichte des 80jährigen Professors E. Hiller so herzlich und natürlich vor, daß jedes einzelne wärmsten Beifall hervorrief. Fräulein Dietrich in der Tracht eines schwäbischen Bauernmädchens trug, von Frau Veroldingen auf dem Klavier vorzüglich begleitet, Lieder vor. Die deutsche Liedertafel, die größtenteils aus Württembergern besteht, machte sich durch treffliche Vorträge der Braun'schen Komposition „S Klübele rinkt“ und anderer um die in jeder Hinsicht außerordentlich gelungene Matinee verdient. Es dürfte für den wohlthätigen Zweck eine erhebliche Summe vereinnahmt sein.
 Würzburg, 17. Nov. Die Studentenschaft veranstaltete heute eine große Protestversammlung gegen Chamberlains bekannte Aeußerungen in Anwesenheit ihrer Professoren. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher Chamberlains Aeußerung mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Als Redner traten auf der Universitätsprofessor Regel und Justizrat Heim.
 Frankfurt a. M., 17. Novbr. Wie die „Zett. Ztg.“ aus New-York meldet, unterschlugen zwei Angestellte der Williamsburger Sparbank 100 000 Dollars.
 Washington, 17. Novbr. Der deutsche Botschafter Holleben stattete dem Präsidenten Roosevelt einen offiziellen Besuch ab.
 Petersburg, 17. Nov. Die „Neva“ ist zugefroren.

Unz

Nr.

Erscheint wöchentl.

betr. Ma

Um zubeugen,

1) Unterleibs

2) die Schule

3) a) wenn

4) b) wenn

5) c) wenn

6) d) werden zu

7) die Dauer

8) 6 und bei

9) dem Wieder

10) und ihrer

11) Neue

12) I. D.

13) in den Gem

14) III. 18

15) IV. 18

16) E. 257) A

17) a. M.

18) zu

19) we

20) zu

21) b. die

22) der

23) obd

